

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 142 (2016)
Heft: 5

Artikel: So isst die Welt : Albanien
Autor: Breuer, Thomas C.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-952759>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wider-Sprüche

- Ein Normalmensch-Darsteller. Kann der noch bei Trost sein?
- Bodenlosigkeit ist jetzt die neue Tiefe.
- Empathie will lieben, Antipathie ent-hüllen.
- Triumphalismus sensibler Vitalität: Nach dem Tod des greisen Gärtners hatte der alte Apfelbaum sein spätes Momentum und schlug nach allen Seiten aus.
- Sind Gourmets konvertierte Fresssäcke oder steckt das Feinschmeckertum in ihren Genen?
- Lieber eine Kalorienbombe im Bauch als ein grellfarbenedes Kolumbusei im Kopf.
- Ein Gourmet ist das Gegenteil eines Kostverächters oder Asketen. Im weiteren Sinn ist er ein Liebhaber aller schmackhaften, saftigen, fetten und somit auch sehr kalorienreichen Leckerbissen – selbstverständlich unter Einschluss aller lukrativen und unter Umständen auch eindeutig kriminellen Machenschaften.
- Mit Charakter Belastete sind gut beraten, wenn sie sich in Sachen Unbekümmertheit und Entscheidungsfreude bei Charakterlosen kundig machen.
- Die vorschnelle Erbötigkeit der Birnen: Sie lassen sich erweichen, bevor man sie dazu ermuntert hat.

FELIX RENNER



KRIKI (CHRISTIAN GROSS)



CARTOONS: ARI PLIKAT

So isst die Welt

Albanien



Die Spieler des EM-Gegners Albanien ernähren sich kaum anders als die der Schweizer Nati, da die meisten albanischen Kicker eh Super- bzw. Challenge-League spielen. Für das Essen bleibt nicht immer allzu viel Geld übrig, da das meiste beim Coiffeur landet. Generell lassen sie sich nur ungern in die Karten gucken – das gilt auch für Speisekarten. Dabei verblüffen die Skipetaren mit einer aussergewöhnlichen Küche, die nicht allzu fern der griechischen angesiedelt ist (wie das ganze Land letztlich auch). Die albanische Küche tendiert zu einer gewissen Rigorosität, die auf gewisse orientalische Einflüsse zurückzuführen ist, man denke nur an Datteln und Ohrfeigen, geschlagene Butter oder grobe Leberwürste. Längst ist Blutwurst beliebter als Bluttrache und Fischgerichte gängiger als Standgerichte. Die Lage im Land ist deutlich stabiler als auch schon, nur gelegentlich kommt es noch zu Aufläufen, bei denen manches zu Hackfleisch verarbeitet wird: dem legendären *Skipetartar*. Ausserdem ist die Balkanrepublik federführend bei der sog. Reptilienküche, nirgendwo auf der Welt mündet der *Kosovowaran* besser als im Spezialitätenrestaurant in der *Rruga Dritan Hoxha* in der Hauptstadt Piranha, wo übrigens ein Escort-Service die Weinbegleitung übernimmt, mit einer Riesenauswahl an Tischweinen und Wildschweinen.

Für manche Speisen bedarf es einer gewissen Einbildungskraft, z. B. *Patëllxhane te mbushura*, das sind gefüllte Auberginen, oder gefüllte Schafsdärme, die vorher allerdings entleert werden. Besonders verbreitet ist in Albanien das Albinoschaf, das in den zwanziger Jahren vom Gründer des Landes, Al Bano, zwangsangesiedelt wurde. Dazu reicht man gelegentlich *Turshia*, wobei es sich um eingelegtes und mariniertes Gemüse handelt. Leider werden die Garzeiten überstrapaziert, weswegen manche Zutaten ausgelaugt wirken.

Aus nichts etwas zu zaubern, ist für die Sterneköche Albaniens eine leichte Übung, z. B. beim beliebten Dessert *Revani me Niseshte* – aus Stärke (= *Niseshte*), Wasser, Butter und Zucker wird eine leckere Süßspeise gezaubert. Wer keine Schwäche zeigen will, nimmt eben Stärke. Dazu kippt man einen *Konjak Skënderbeu* – und schon ist das Menü perfekt abgerundet. *Ju bëftë mirë!*, wörtlich übersetzt: Möge es euch gut munden! Und die Nati sei ausreichend gewarnt.

THOMAS C. BREUER